

Ein besonderer Fall von Parese bei einer Kuh, identisch mit Gebärparese

Autor(en): **Grüter, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **67 (1925)**

Heft 22

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-593021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von Schlachthöfen für Fremdvieheinfuhr nur in dem Masse erfolgen, als hiezu ein dringendes Bedürfnis vorliegt. Verseuchte oder besonders stark verdächtige Transporte sind, sofern ihre Rückweisung an der Landesgrenze nicht möglich ist, in die seuchenpolizeilich am günstigsten gelegenen Schlachthäuser zu leiten. Der Desinfektion der Abwässer ist besonders dort grosse Aufmerksamkeit zu schenken, wo diese ihren Weg durch landwirtschaftliche Gebiete nehmen. Bei event. Erstellung von Grenzschlachthäusern sollen hinsichtlich Wahl des Bauortes weniger zolltechnische, als vielmehr die seuchenpolizeilichen Momente ausschlaggebend sein. Sehr zu begrüßen ist eine internationale Konvention, welche die in Betracht fallenden Produktionsländer zur Durchführung einer die Schweiz sichernden Seuchenpolizei verpflichten würde.

2. Das Fleisch von Schlachttieren verseuchter Transporte darf nur an Metzger in städtischen Bevölkerungszentren abgegeben werden. Der Bezug, die Verarbeitung und der Verkauf solchen Fleisches durch Landmetzger ist zu verbieten.

Ein besonderer Fall von Parese bei einer Kuh, identisch mit Gebärparese.

Von Dr. F. Grüter, Tierarzt, Willisau.

Der nachfolgend ausgeführte Fall dürfte sowohl als äusserst seltenes Vorkommnis, als auch in ätiologischer Hinsicht von Interesse sein: N. W. in E. meldete, dass bei einer elfjährigen Kuh der Braunviehrasse trotz mässiger Grasfütterung plötzlich vollständige Magenlähmung eingetreten sei.

Bei meinem Eintreffen, eine halbe Stunde nach eingelangtem Bericht, lag der Patient am Boden und es waren alle Symptome der Gebärparese im höchsten Stadium festzustellen. Besonders absolute Bewusstlosigkeit, erniedrigte Temperatur $37,4^{\circ}\text{C.}$, Fortfall des Korneal-Reflexes, gelockerte Schneidezähne, schlaffes Euter.

$4\frac{1}{2}$ Stunden nach einer tüchtigen Luft-Infusion in das Euter stand die Kuh auf und zeigte wieder Munterkeit und Fresslust. Sie war vollständig hergestellt und gab zwei Tage nach der Behandlung die gleiche Milchmenge wie vor der Erkrankung.

Das Eigentümliche nun ist, dass diese Kuh mit ausgesprochener Gebärparese seit 24 Wochen trächtig war und dass dann zur richtigen Zeit der Partus normal verlief. Ebenso zeigten sich bei sieben vorhergehenden und drei nachfolgenden Geburten keinerlei sichtbare Störungen oder Nachkrankheiten.

Für das eigenartige Auftreten und den Verlauf dieses Falles wird wohl ätiologisch die These für das Entstehen von Gebärpause nach Hutyra und Marek am besten entsprechen: Autointoxikation durch eine Gleichgewichtsstörung der Organe mit innerer Sekretion.

Literarische Rundschau.

Moderne Behandlung der Euterentzündungen, mit besonderer Berücksichtigung des gelben Galts. Von R. Schulz, approb. Tierarzt aus Schöneck i. Westpreussen. Archiv f. wiss. u. prakt. Tierheilkunde, 1925. 53. Bd. S. 96.

Schulz äussert sich in vorliegender, unter der Leitung von Prof. Schöttler in Berlin erstellten Arbeit zunächst über die Einteilung und Diagnostik der Euterentzündungen und bespricht auch die heute üblichen Behandlungsmethoden. Ferner teilt er eigene Erfahrungen mit und bringt eine Kasuistik über 15 von ihm behandelte Fälle. Mit der innerlichen Verabreichung von Urotropin, Formalin, Acidum salicylicum und Acid. boricum (jedes für sich allein oder kombiniert) konnten die auf galaktogenem Wege entstandenen Euterinfektionen nur wenig beeinflusst werden, während bei Mastitiden hämatogenen Ursprungs eine sehr günstige Wirkung wahrnehmbar war. Grossen Wert misst Schulz der lokalen Behandlung durch Antiseptica bei und empfiehlt das Rivanol, sowie das kombinierte Rivanolpräparat „Parenchymatol“, die ohne Gefahr einer Gewebsschädigung angewendet werden können. Auch die unspezifische Eiweisstherapie mit „Parenchymatol-Eiweiss“ lieferte gute Resultate bei den infektiösen Euterentzündungen, indessen gestaltete sich zumeist die Behandlung des gelben Galtes schwierig, weil diese Fälle sowohl vom Besitzer als vom Melker erst im vorgeschrittenen Stadium erkannt wurden. Fast ausnahmslos war bei allen Euterentzündungen nur die rechte Hälfte affiziert. *E. W.*

Akio Jizuka und Toshio Watanuki. Über die Desinfektion von Tierknochen. Jl. of the Japanese Soc. of Vet. Med. 3. 1924.

Milzbrandsporen in Knochenmehl oder an Knochen werden durch Petroleumbenzin mit etwas Paraformaldehyd bei 80° in drei Stunden vernichtet (Fettextraktion). Die Experimente wurden unternommen, weil in Japan durch chinesischen Knochenmehldünger Anthrax verbreitet worden war. *W. F.*

Seiichi Fujimura. Über die jodierte Rotlaufvakzine. Jl. of the Jap. Soc. of Vet. Med. 3. 1924.

24—48stündige Agar- und Bouillonkulturen werden mit Lugolscher Lösung gemischt und 1 Stunde bei Zimmertemperatur stehen gelassen. Diese Vakzine schützt Mäuse (i. p.) und Tauben (s. k.) gegen die 1000—10,000 fache Letaldosis, zweimal sk. oder i. p. ge-